

sodass viele Gläubige verunsichert und orientierungslos sind.

Ich finde es geradezu infam, dem Papst in den Rücken zu fallen und den Zölibat anzugreifen. Freilich, wenn wir den Priester nur mehr als kirchlichen Funktionär sehen, der zu funktionieren hat, damit die Kirchensteuergelder fließen, dann kommt man auf solche Gedanken. Den Priester auf das Amt des Pfarrers oder Kaplans zu beschränken ist eine mehr als enge Sicht des Priestertums. Es kann ja auch jemand Priester sein, ohne Pfarrer oder Kaplan zu sein, ohne ein Amt inne zu haben oder eine „Dienstleistung“ zu erbringen. Wer nach der Abschaffung des Zölibats schreit, der hat wenig bis nichts vom Priestersein durch Christus verstanden! Wer die Abschaffung des Zölibats fordert, der verbaut in Wirklichkeit dem katholischen Priestertum die Zukunft, da er die Dimension des Ewigen außer Acht lässt und ihn nicht zuinnerst eingebunden sieht in das Lebensopfer Jesu. Aber ohne Glauben, ohne Zuversicht auf ein ewiges Leben, verliert der ganze Christliche Glaube an Geschmack und Glaubwürdigkeit. Das Leben so vieler Heiliger wäre sinnlos, das Sterben der Märtyrer für den Glauben verhöhnt.

Der sterbende Pater Engel schrieb noch als letztes Wort, als Überzeugung seines Lebensopfers: „Unsere Heimat ist im Himmel“. Wo ist Ihre Heimat?

Allen, die unser Gebetswerk unterstützt haben, herzliches Vergelt's Gott. Danke auch für Ihr treues Gebet – und bitte vergessen Sie nicht, weitere Beter zu werben.

Ihr Pater Michael

A-7000 Eisenstadt – Joseph Haydn Gasse 31
Österreich



**Sie betete unaufhörlich
für die Priester, selige Mutter Teresa**

Dieses Informationsblatt ist gratis !

Sollten Sie uns bei den Druck- und Versandkosten helfen wollen,
benützen Sie bitte unsere Bankverbindung:
Sparkasse Frauenkirchen, Konto Nr.: 231-107-239/03, BLZ 20216
IBAN: AT362021623110723903 - BIC: SPHBAT21XXX

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Pilgerbüro, A-7000 Eisenstadt.

Für den Inhalt verantwortlich: GR P. Michael Schlatzer,
A-7000 Eisenstadt, Josef Haydn Gasse 31



Zeichen der Hoffnung

Informationsblatt der Gebetsaktion zur HEILIGUNG
DER PRIESTER UND ORDENSCHRISTEN Nr. 16



**"Unsere Heimat
ist im Himmel"**

Liebe Gebetsteilnehmer!

Heute möchte ich Ihnen jene Predigt vorlegen, die ich am 13. Mai 2010 hielt. Es war dies das Fest Christi Himmelfahrt, der Tag, an dem unser Heiliger Vater in Fatima (Portugal) weilte und ein inzwischen emeritierter Bischof sich negativ zum Zölibat äußerte.

Liebe Gläubige!

Vor 25 Jahren starb ein Franziskanerpater, der mit Familiennamen „Engel“ hieß. Nomen est omen – in diesem Fall stimmte es wirklich: Ein vorbildlicher Priester, Pfarrer und Franziskaner, ein wahrer Engel. Doch sein Sterben war furchtbar: Es starben ihm die Beine ab und so mussten im Laufe von einem Jahr beide Beine zur Gänze amputiert werden. Schließlich starb er Gott ergeben.

Warum ich Ihnen diesen völlig unbekanntem Pater vorstelle? Er hat mein Leben als Priester und meine Einstellung zum Priestertum maßgeblich beeinflusst: Nach seinem Tod fanden wir den letzten Eintrag in seinem Tageskalender. Er schrieb kurz vor seinem Tod mit zittriger Hand: „Unsere Heimat ist im Himmel!“ Das war das „Programm“ seines ganzen Priesterlebens.

Das ist der Grund, warum auch ich Priester geworden bin, als Priester lebe, arbeite und sterben werde: Unsere Heimat ist im Himmel!

Der Priester als Bote des Ewigen Lebens

Viele gescheite Leute haben sich schon den Kopf zerbrochen, warum die Christenheit in der westlichen Welt in einer so tiefen Krise steckt. Wieviele haben durch Vorträge, Analysen und Umfragen sich bereichert und doch nichts Wesentliches bewirkt?

Die Antwort ist eigentlich ganz einfach: Die Menschen in unserer materialistisch geprägten Welt sind voll zufrieden mit dem, was ihnen diese Welt bietet. Geschieht einmal ein Unglück, dann wird schnell Gott zur Verantwortung gezogen: „Was ist das für ein Gott, wie kann er so etwas wollen oder zulassen...“ allerdings ein Gott, der im Alltag der Betroffenen überhaupt keine Rolle mehr spielt. Ich möchte es auf den Punkt bringen: Die Kirchenkrise ist nicht eine Krise wegen des Zölibats, wegen Missbrauchsfällen (echte und erfundene) die Krise ist auch nicht eine Krise wegen des ach so konservativen Papstes, sondern es ist eine Krise des Glaubens an das ewige Leben!

Christi Himmelfahrt

Wenn wir nicht Verräter an der Botschaft Jesu sein wollen, dann müssen wir wieder den Himmel in unseren Alltag, in unser Denken und Tun hereinholen. Dazu ist besonders der Priester berufen und dazu muss er die Gläubigen aneifern. Sinnlos

wäre die Menschwerdung Gottes ohne Glauben an das ewige Leben. Sinnlos wäre Jesu Lehrzeit von drei Jahren, die nun schon 2000 Jahre die Welt prägt. Sinnlos wäre sein Sühneleiden am Kreuz, zwecklos wäre auch seine Auferstehung am Ostermorgen. Ohne Glauben an den Himmel würden wir Jesus als Lügner bezeichnen, der selbst sagt: Ich gehe heim, um euch einen Platz vorzubereiten... Die Botschaft vom ewigen Leben ist unsere Mission.

Ein Fenster der Hoffnung

Der Heilige Vater hat zu den kirchlich anerkannten Marienerscheinungen in Fatima im Jahr 1917 folgendes gesagt: Als der Mensch Gott die Tür zugeschlagen hatte, öffnete dieser in seiner Liebe ein Fenster der Hoffnung durch das Kommen Mariens.

Mitten im schrecklichen Ersten Weltkrieg schickt Jesus seine Mutter vom Himmel, um die Menschen zu trösten und vor noch größerem Unheil zu warnen. Durch Maria zeigt er auch den Weg zum Himmel: Gebet, Buße, Treue zum Hl. Vater und zum Lehramt der katholischen Kirche.

Geschlossenes Fenster

Aus unerklärlichen Gründen wird dieses Fenster heute von Hirten wieder zugeknallt,